

Jürgen Rissland

Covid-19 in Deutschland und Frankreich – Gemeinsamkeiten, Unterschiede und ein Zwischenfazit

Die COVID-19-Pandemie hält die Welt seit dem Jahr 2020 in Atem. Deutschland und Frankreich wurden durch die akute Infektionsdynamik der ersten Pandemiewelle überrascht und haben entsprechend zur Vermeidung einer Überlastung des Gesundheitswesens mit harten Einschnitten reagiert. Im weiteren Verlauf der Pandemie unterscheiden sich sowohl die Infektionszahlen, Krankenhausbehandlungen und Todesfälle als auch die Vorgehensweisen in beiden Ländern und die damit verbundenen Verluste in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht – nicht zuletzt als Folge der Organisation der beiden politischen Systeme und des Gesundheitswesens. Gleiches gilt für die Reaktion der Bevölkerungen, die anfangs das Regierungshandeln guthieß, zwischenzeitlich aber eine steigende Unzufriedenheit mit dem Pandemiemanagement der politisch Verantwortlichen äußert. Der weitere Weg in Europa, aber auch in den beiden unmittelbaren Nachbarländern Deutschland und Frankreich wird entscheidend davon abhängen, welche Eigenschaften die zukünftigen Varianten des SARS-CoV-2 mit Blick auf deren Übertragbarkeit und krankmachende Wirkung aufweisen werden bzw. welche Schutzwirkung von den bisher eingesetzten COVID-19-Impfungen vermittelt wird. Es bleibt zu hoffen, dass die Bereitschaft, voneinander zu lernen und sich zu unterstützen, fortbesteht und die Verständigung zwischen der französischen und der deutschen Regierung dazu beiträgt, das Pandemiemanagement gemeinsam mit den anderen Mitgliedsstaaten in der Europäischen Union erfolgreich zu gestalten.